

Dreifaltigkeitssonntag – 07. Juni 2020

Ich lade dazu ein, am Sonntag um 10 Uhr sich Zeit zu nehmen.

Allein, zu zweit oder mit der Familie.

Richtet eine brennende Kerze her und Farbstifte. Drückt entweder das farbige oder schwarz-weiße Blatt mit der stilisierten Ikone aus und wer will, auch das Bild der Ikone!

Sucht einen guten Platz in der Wohnung. Vielleicht habt ihr eine Klangschale – sie kann uns helfen, zur Ruhe zu kommen.

Nehmt euch zunächst 5 Minuten Zeit der Stille. Spürt dem Atem nach.

Wenn ihr wollt, könnt ihr am Beginn achtsam sagen: „Hineni – Hier bin ich“

im Bewusstsein, dass das jetzt auch andere sagen, mit denen ihr verbunden seid.

Und auch in dem Bewusstsein, dass wir uns so mit unserem Dasein in die Gegenwart Gottes stellen.

Es ist auch möglich, das „Hineni“ zu hören. Die mp3 wurde schon häufiger als Anhang verschickt. Das bewusste Mitsingen kann sehr kraftvoll sein und uns ganz im Hier und Jetzt verankern.

Nach dem Hineni-Lied kannst du ganz bewusst mit dem Kreuzzeichen beginnen und sagen: „Gott, hier bin ich!“

Auch für diesen Sonntag habe ich zwei Übersetzungen der heutigen Lesung ausgesucht. Nimm dir Zeit zum Lesen, zum Wirkenlassen, zum Nachspüren.

Biblische Lesung: Genesis 18, 1-8

Einheitsübersetzung

Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltens saß.

2 Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltens aus entgegen, warf sich zur Erde nieder³ und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber!

4 Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen.

5 Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast!

6 Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen!

7 Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete.

8 Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen.

Bibel in gerechter Sprache

1Da ließ sich Adonaj vor Abraham sehen, und zwar bei den Bäumen Mamres, als er gerade in der Glut des Tages am Eingang des Zeltes saß. 2Er hob seine Augen, schaute auf und siehe, drei Gestalten standen vor ihm. Er sah hin, lief ihnen vom Zelteingang aus entgegen, beugte sich bis zur Erde 3und sprach: »Meine °Herrschaften(16), wenn ich bei dir °Wohlwollen gefunden habe, dann geh doch bitte nicht an deinem °Knecht vorbei. 4Erlaubt, dass etwas Wasser geholt wird, wascht euch die Füße und lagert euch unter den Baum. 5Ich will ein Stück Brot holen, dass ihr euer °Herz erfrischt. Dann mögt ihr vorbeiziehen, denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen.« Sie sagten: »Mach es nur so, wie du sagst.« 6Da eilte Abraham zum Zelt, zu Sara, und rief: »Beeil dich, drei große Krüge Mehl, das feinste, knete Teig und mach Fladenbrot.« 7Aber zu den Rindern rannte Abraham selbst, nahm ein Jungtier, zart und gut, gab es dem Burschen, der es eilends zubereitete. 8Dann nahm er dicke Milch und frische Milch und das junge Rind, das er bereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Er bediente sie stehend unter dem Baum – und sie aßen.

Gedanken:

Diese rätselhafte Geschichte aus dem allerersten Buch jener Sammlung heiliger Texte, die wir Bibel nennen, gibt uns einiges zum Nachdenken.

In keiner liturgischen Leseordnung ist dieser Abschnitt zu finden – heute können wir uns hineinvertiefen.

Im Text erscheint der „Herr“, Adonaj, also Gott, dem Abraham – sichtbar allerdings in der Gestalt dreier Männer. Nach Jahrhunderten des Nachdenkens sind diese oft als drei Engel betrachtet worden - und vielleicht auch noch als mehr. Dieses „Mehr“ scheint Abraham intuitiv zu begreifen, wenn er sich vor ihnen verneigt und sie einlädt, etwas zu essen.

Es scheint, als würden Abraham und Sarah den Höchsten in der physischen Anwesenheit der Drei sehen, und ihre erste instinktive Reaktion ist eine Einladung und Gastfreundschaft.

Hier lebt immer noch die Vorstellung, dass die Menschheit Gott nährt, und es wird noch einige Zeit dauern, bis sich das Verhältnis in der Vorstellung der Menschen umkehrt.

So kann es sich lohnen, an dieser Stelle darüber nachzudenken: Wo habe ich das Gefühl, dass ich Gott nähren muss – und wo und wann fühle ich mich von Gott genährt?

Diese facettenreiche Geschichte hat ein facettenreiches Beispiel religiöser Kunst hervorgebracht.

Sie heißt „Die Gastfreundschaft des Abraham“ oder einfach „Die Dreifaltigkeit“.

Das Bild des russischen Ikonenmalers Andrei Rubljow aus dem 15. Jahrhundert ist für viele **die** Ikone schlechthin.

Vieles gäbe es bei der Betrachtung dieser Ikone zu sagen und zu entdecken.

Heute möchte ich gerne unseren Blick auf die drei Grundfarben richten, welche den drei Gestalten zugeordnet sind:

Rubljos wählt Gold für den Vater – es symbolisiert Vollkommenheit, Fülle, Ganzheitlichkeit, die ultimative Quelle.

Blau – die Farbe von Meer und Himmel, die einander spiegeln - nahm er für den Menschensohn: Gott, der in Jesus Christus die Welt und die Menschlichkeit annimmt.

Und dann gibt es das Grün, das den Geist repräsentiert. Hildegard von Bingen, nannte die

endlose Fruchtbarkeit des Geistes „viriditas“, die Grünkraft, und meinte damit die göttliche Lebendigkeit, die alles erblühen und in immer neuen Schattierungen ergrünen lässt.

Mia Mühlbauer hat für uns die Ikone in Umriss gefasst. Es gibt eine Version, die mit Farben gefüllt ist und eine ohne Farben. Je nachdem, wofür ihr euch entscheidet (falls überhaupt ein Farbdrucker zur Hand ist), könnt ihr nun das Bild füllen.

Zum einen, wenn ihr wollt, mit den entsprechenden Farben.

Und dann mit euren Worten, die euch zu den Farben und den je dazugehörigen göttlichen Personen einfallen.

Wichtig: Es gibt kein Richtig oder Falsch – es gibt nur eure je eigene Glaubensvorstellung. Und die darf heute in all seiner Fülle auf diesem Blatt Platz finden.

So entsteht euer ganz persönliches Glaubensbekenntnis – und es darf im Credo von Helge Burggrabe erklingen.

Lied: Credo

Gedanken:

In Zeiten von körperlicher Distanz können wir uns nicht umarmen. Das fehlt uns. Ich möchte euch heute eine alternative Begrüßungsform vorstellen, die in Indien praktiziert wird. Dabei falten wir die Hände vor dem Herzen und verneigen uns – in einer Geste des Namasté.

Wörtlich übersetzt bedeutet es: „Verehrung sei dir.“ Damit soll ausgedrückt werden, dass in jedem Menschen etwas Größeres wohnt, nämlich der göttliche Geist, dem man damit Ehrerbietung erweist. Wenn wir uns in der Geste des Namasté verbeugen, dann sagen wir damit: Das Göttliche in mir verneigt sich vor dem Göttlichen in dir.

Mahatma Gandhi hat Namasté folgendermaßen beschrieben: "Ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum wohnt. Ich ehre den Platz des Lichts, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide eins sind."

Gebet:

Wenn du siehst,
schaue durch den Blick deiner Augen.
Wenn du hörst,
lausche durch den Klang deiner Ohren.
Wenn du sprichst,
vernimm das Wort hinter deinem Wort.
Siehe, das Tor ist weit und offen.

ICH, dein GOTT,
bin bereit,
dich zu empfangen.
Verneige dich tief vor der Mitte deines Herzens.
Dort wirst du mir begegnen,
du, MEIN Ebenbild!

Franz-Xaver Jans-Scheidegger

So lade ich euch jetzt ein, mit der Geste des Namasté das Göttliche in euch und in den Menschen, mit denen ihr verbunden seid, zu grüßen.

Die Dreifaltigkeitsikone kann uns dabei helfen, den göttlichen Geist in uns stärker wahrzunehmen.

Der Titel „Die Gastfreundschaft des Abraham“ weist uns darauf hin, wofür die Ikone auch steht: für Gastfreundschaft.

Gastfreundschaft nährt uns. Wenn wir willkommen sind, werden wir mit Liebe angenommen, mit einem liebenden Blick. Gott heißt uns immer willkommen.

Wir dürfen nun an die Menschen denken, die sich nach solchen Erfahrungen sehnen und deren Namen laut aussprechen.

Danach spricht das Vaterunser im Bewusstsein der Verbindung zwischen uns – und mit Gott, der für uns wie ein guter Vater und eine liebende Mutter ist.

Vaterunser

Lied: Hagios

Segensgebet

Gott, bei dir ist Leben und Lebendigkeit in Fülle.

Segne, begleite und stärke uns.

Gott, der du für uns wie ein guter Vater und eine liebende Mutter bist,

Jesus, der du als der Lebendige in unseren Herzen wohnst,

Heiliger Geist, der bewegt und uns durchatmet.

Amen.

Hinweis: Wenn ihr mögt, dann vergesst nicht, mir das Bild von der brennenden Kerze und eurer ganz persönlichen Farb-Ikone zu mailen! Es folgt dann die Verbindungscollage in einigen Tagen.